

Do van Ranst

DÜNN

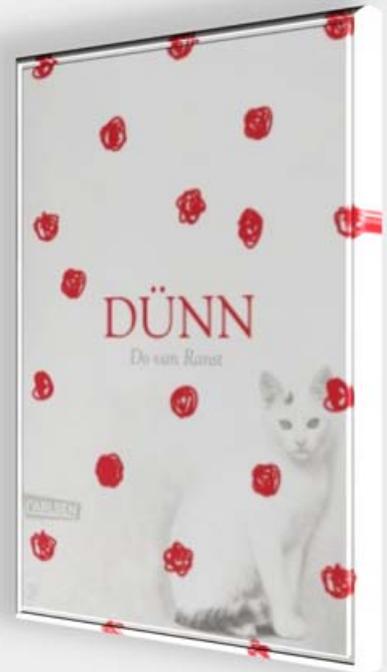
Aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann

Carlsen 2014 • 192 Seiten • 12,90 • ab 14 • 978-3-551-58295-9

DÜNN ist ein ungewöhnlicher Roman, der nicht nur sprachlich und inhaltlich, sondern auch formal überzeugt. Es ist aber auch ein komplexer Text, der Leseerfahrung voraussetzt und vor allem geübten Leserinnen und Lesern gefallen wird.

Im Mittelpunkt steht das Mädchen Fee, das ziellos durch eine Stadt streift, sich an ihr Zuhause erinnert und ihrer Mutter nachtrauert. Sie macht ihren Vater, einen gefeierten Schauspieler, Gesundheitsfanatiker und frisch verliebt, für den Tod der Mutter verantwortlich und hadert mit seiner neuen Beziehung. Sie ist von Zuhause weggelaufen, um zu essen. Sie stopft regelrecht Essen in sich hinein, möchte dicker werden und wiegt dabei immer noch zu wenig. Sie begegnet bei ihren Streifzügen unterschiedlichen Menschen, wird bestohlen, kommt dann auf ungewöhnlicher Weise zu neuem Geld und findet sogar Freunde. Und dann der Bruch in der Geschichte, in der die Leserinnen und Leser erfahren, dass man Ich-Erzählern nicht immer vertrauen sollte...

Es ist ein schmales Bändchen, das der vielfach prämierte Autor Do van Ranst seinen Leserinnen und Lesern anbietet. Aber es ist ein Text, der langsam und möglicherweise auch mehrfach gelesen werden muss. Da ist zunächst Fee: Sie tritt als Ich-Erzählern auf. Mit ihr streifen die Leserinnen und Leser durch die Stadt, lernen ihre Vergangenheit kennen und erfahren etwas über ihre Eltern. Fee ist frech, urteilt ziemlich bissig und dann ist sie wieder in manchen Moment einsam und unendlich traurig. Sie sehnt sich nach Gesprächen, lügt aber auch und mitunter erscheint ihre Sicht auf die Dinge zweifelhaft. Ihr Vater, der gerade dabei beobachtet wurde, etwas Ungesundes zu essen, scheint für das Essverhalten seiner Familie verantwortlich sein. Fee wirft ihm vor, dass sich seine Mutter seinetwegen zu Tode gehungert hätte. Doch Fee scheint voller Probleme und Bindungsängste zu sein und erfahrene Leserinnen und Leser ahnen, dass die Geschichte möglicherweise aus einer anderen Erzählperspektive anders zu erzählen hätte.





Versteckt finden sich kleine Hinweise im Text, die die Zweifel bestätigen und doch überrascht Do van Ranst am Ende. Es ist das unzuverlässige Erzählen, lange Zeit in der Kinder- und Jugendliteratur nicht gebräuchlich, das Do van Ranst nutzt, um seine Geschichte um Magersucht und Bulimie zu entfalten. Es zeigt, wie sich Menschen mit dieser Krankheit eine Welt modellieren. Doch es ist nicht die Essstörung, die Do van Ranst hier problematisiert, sondern es ist die Einsamkeit der Menschen. Fee begegnet älteren und jüngeren Menschen, die nicht nur unterschiedliche Leben haben, sondern alle einsam sind. Da ist der junge Kellner, der noch bei seiner Oma lebt und sich trotz zahlreicher Bekanntschaften nach Nähe sucht. Oder der ältere Mann, dessen Frau verstorben ist und der einfach jemanden zum Reden sucht. Er bezahlt Fee für einen Tag mit einem Menschen.

Erst als die Menschen richtig miteinander reden, scheinen sich die Lügengespinnste aufzulösen und Fee findet wieder zu ihren Freunden und ihrem Vater. Schließlich erkennen die Leserinnen und Leser mit Fee, dass Lügen auch eingesetzt werden, um zu helfen und zu heilen. Hier deutet sich die Verzweiflung der Menschen an, die nicht nur aus Profit oder Böswilligkeit lügen.

DÜNN ist ein komplexer und einfacher Roman zugleich. Er lässt sich auf unterschiedlichen Ebenen lesen, bietet zahlreiche Lesarten und zeigt den großartigen Erzähler Do van Ranst. Er nutzt geschickt das Problem der Essstörung, um letztendlich keine Geschichte darüber zu schreiben. Übersetzt wurde der Roman von Andrea Kluitmann. Auch das ist mehr als gelungen, denn in der Geschichte stimmt einfach jedes Wort! Der Schutzumschlag und die Covergestaltung runden das positive Bild ab.